

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 62

Dienstag, 5. Juni 1900

39. Jahrgang

Die Boxer-Revolution in China.

Die Boxer-Bewegung in China hat einen so bedrohlichen Umfang erreicht, daß man nunmehr hiefür das Wort Revolution gebrauchen kann. Die Boxer haben den chinesischen Regierungstruppen bereits mehrere sehr ernste Niederlagen beigebracht, größere Gebietssteile regelrecht erobert und befinden sich sogar im Anmarsch auf Peking. Unter diesen Umständen ist nicht darauf zu rechnen, daß die chinesische Regierung aus eigener Kraft mit dem Aufstande fertig werden wird, so daß eine Eimischung der in China interessierten Mächte erfolgen mußte, da die Fremden in China ernsthaft bedroht sind und auch ein Schutz der Gesandtschaften in Peking erforderlich geworden ist.

Die Boxer-Secte wurde im Mai des vorigen Jahres von einem Banditenchef gegründet und führte pittoreske Bezeichnungen, die im Laufe der Zeit wechselten. So hieß sie „Rother Lampenschirm“, „Schleier der goldenen Glocke“, „Hemd aus Eisenstoff“, zuletzt nannte sie sich „Faust des Patriotismus und des Friedens“. Seither werden sie auch von den Europäern „Boxer“, das ist „Faustkämpfer“, genannt. Die Anhänger der Secte verlocken dadurch zum Beitritt, daß sie den Leuten einreden, die Gesellschaft verfüge über allerlei wunderkräftige Zauberformeln, die sich und kugelfest machen. Sie gaben sogar vor, daß ihre Mitglieder das Feuer der Kanonen nicht zu fürchten brauchten. Zunächst ließen die Boxer ihre Wuth an den katholischen Christen aus, später aber wurde kein Unterschied an den katholischen und protestantischen Christen gemacht. Als der Gouverneur Yu von Schantung 100 Mann gegen sie entsandete, verschwanden die Rebellen spurlos. Am 11. October v. J. aber sammelte der Führer wieder ungefähr 1000 Mann um sich und erließ eine mit seinem vollen Namen unterzeichnete Bekanntmachung, in der es u. a. heißt:

„Die Faust des Patriotismus und des Friedens im Reiche will die Mandchu-Dynastie hochbringen und die Fremden ausrotten.“

Die Ursachen der jetzt so mächtig angeschwollenen Bewegung, deren Führung in den Händen der fremdenfeindlichen Boxer-Secte liegt, lassen sich unschwer feststellen, denn sie lassen sich aus der neueren Entwicklung Chinas hinreichend erklären. Die chinesische Politik der letzten Jahrzehnte, welche die „chinesische Mauer“, die Sitte und Gewohnheit um das Chinesenvolk errichtet hatte, von den „weißen Barbaren“ niederreißen ließ und die ein Stück Land nach dem anderen den Europäern eröffnete und zum Theil abtrat, hat den angeborenen Haß der Chinesen gegen das Europäerthum, gegen die Fremden zur stärksten Entfaltung gebracht. Dieser Haß ist dadurch zur wilden Leidenschaftlichkeit angewachsen, daß die Mandarinen gleichzeitig den religiösen Fanatismus der Chinesen zu erwecken verstanden, so daß sich der nationale Haß gegen die Fremden mit dem religiösen Haß vereinigte.

Diese Bewegung richtet sich aber nicht nur gegen die Fremden, sondern gleichzeitig gegen die Centralregierung in Peking, da sowohl das Volk wie die Mandarinen der Regierung vorwerfen, daß sie das Land den Fremden ausliefern und diese auf Kosten der Eingeborenen begünstigen. Unter dem abgesetzten Kaiser Kuang-Hü, der den Intriguen der jetzt regierenden Kaiserin-Witwe Tsu-Hü zum Opfer gefallen ist, wuchs jene Bewegung so gewaltig an, daß die chinesische Dynastie ernstlich bedroht zu sein schien. Die Kaiserin Tsu-Hü verfolgte deshalb eine ganz neue Art von Politik. Während ihr Adoptivsohn Kuang-Hü das Eindringen der fremden Cultur begünstigte und sich Reformbestrebungen geneigt zeigte, war die jetzige Kaiserin von vornherein beflissen, den Einfluss der europäischen Mächte zurückdrängen und die europäerfeindliche Bewegung zu begünstigen.

Sie ließ die fremdenfeindliche Bewegung so lange anwachsen, bis diese anfangs, sich gegen die chinesische Regierung zu wenden, welche die Forderung der Boxer, alle Fremden aus China zu vertreiben, selbstverständlich nicht erfüllen konnte.

Die jetzige Volkserhebung hat eine ganz unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Taiping-Aufstand, der 1/2 Jahrzehnte, von 1851 bis 1865 gedauert hat und zum Schluss nur durch die Hilfe fremder Mächte unterdrückt werden konnte. Der Taiping-Aufstand brach in denselben Provinzen aus, in denen sich jetzt die Boxer erhoben haben und auch damals hatten sich die Aufständischen fast bis zu den Thoren Peking's siegreich durchgeschlagen, als es den Engländern unter der Führung desselben Gordon, der mehr als drei Jahrzehnte später in Chartum dem Mahdi erlag, gelang, den Aufstand niederzuschlagen. Diesmal werden es freilich nicht die Engländer, sondern die Russen sein, denen die Aufgabe zufällt, die Boxer zu Paaren zu treiben, denn schon haben letztere zu diesem Zwecke 11.000 Mann am Bord ihrer Schiffe und weitere 14.000 Mann harren in Port Arthur der Einschiffung. Daß „Väterchen“ aus purer Menschenliebe hier Ordnung schaffen würde, fällt wohl niemandem bei, vielmehr liegt die Annahme nahe, daß eine ganz bedeutende Rechnung präsentiert werden wird.

Politische Umschau.

Inland.

— Ein neues slavisches Herausforderungsfest ist dem vielgeprüften Cilli zugebracht. Der dortige windische Sokolverein beschloß, am 15. August d. J. das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes zu feiern, und hat hiezu die tschechischen, polnischen, windischen, kroatischen und serbischen Sokolvereine eingeladen.

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(7. Fortsetzung.)

Da endlich hörte er seinen Namen, aber nicht Melitta war es, die ihn ansprach, sondern Fred.

„Mein Gott“, rief er lachend, „da habe ich Martin Harden in der Freude des Wiedersehens wirklich ganz und gar vergessen, wo mag er geblieben sein, wir trennten uns, als Du Dich erhobst, er wollte unsere erste Begrüßung nicht stören, sagte der immer Rücksichtsvolle.“

„Ach, Martin Harden ist auch hier, das freut mich, nun fehlte nur bloß die Mutter noch, dann wäre es vollkommen!“

Martin Harden hörte diese Worte Melittas. Ach, wie kühl klangen sie ihm im Vergleich mit dem Jubel bei der Begrüßung des Bruders. Er seufzte tief auf und dann trat er heraus aus seinem Versteck und hielt ihre Hand in der seinen und schaute in die strahlenden Augen, in welchen heute nichts zu lesen war von der langen, trüben Winterzeit, die hinter ihr lag.

Wie hatte er diesen Augenblick herbeigesehnt, ihn sich auf der Fahrt hieher immer wieder von neuem ausgemalt. Der Augenblick des Wiedersehens war aber anders, ganz anders, wie er es geträumt, anders hatte er in den lieben, strahlenden Augen zu lesen gehofft, die sich jetzt schon wieder Fred zuwandten.

„Nun aber denke ich, ist es Zeit, die lieben Verwandten zu begrüßen“, sagte dieser jetzt, „hoffentlich setzt der Onkel nicht zu sehr die Miene meines Wohlthäters auf, das könnte ich nicht gut vertragen.“

„Der Onkel vielleicht weniger als die Tante“, meinte Melitta und ihr Blick streifte ein wenig verlegten Martin Hardens stolzes Gesicht. Wusste sie doch, wie er über diese Wohlthaten urtheilte. Fred schienen solche Gedanken aber durchaus nicht zu kommen.

„Weißt Du, warum Martin hier ist“, sagte er fröhlich, „er hat Aussicht, hier in der Gegend eine Anstellung zu bekommen und will sich nun einmal hier umschauen.“

„Ach, da gratuliere ich“, sagte Melitta, Martin Harden die Hand reichend.

„Vorläufig sind wir noch nicht soweit“, meinte dieser lächelnd, „aber wenn es dazu käme, dann könnte es ja unbeschreiblich schön werden!“ Der heiße Blick, mit dem er das junge Mädchen da vor ihm umfieng, sagte wohl noch mehr, als diese Worte. Fred pfiff leise die Melodie:

„Und dennoch hab' ich starker Mann
Die Liebe wohl gespürt“

vor sich hin.

Durch die Seele Melittas aber zog eine andere Melodie, es war ihr, als ob sie Accorde ihrer Lebenssymphonie vernahm — und da drüben rauschte das Meer und das Orchester begann jetzt eine Rhapsodie von Liszt voll fiebernder Leidenschaft zu spielen, getragen von diesen Tönen schwebte ihre Seele höher und höher hinauf in jene Regionen selbiger Weltvergessenheit, bis plötzlich der kalte, forschende Blick ihrer Tante sie traf, als man sich jetzt dem Tische genähert, wo die Verwandten saßen, da fühlte sie erst wieder, daß sie Erdenstaub unter ihren Füßen hatte.

Fred begrüßte seine Verwandten mit größter Unbefangenheit. Die Tante versuchte zwar, eine sehr herablassende, hochmüthige Miene aufzusetzen, aber

vor der fröhlichen Harmlosigkeit, mit welcher Fred sie sein liebes, gutes Tanchen nannte, schwand dieselbe dahin, wie Märzschnee im Sonnenschein. Auch dem Amtrath hatte er es sofort angethan, er war ja ein ganz prächtiger Mensch geworden, der Fred, das Herz gieng einem förmlich auf bei seinem heitern Gepolde und wach einen ernststen, gefesteten Freund er hatte, dieser Herr Forstassessor war ja in seiner stolzen Vornehmheit förmlich imponierend. Noch mehr wie die Eltern aber schien Flora begeistert von dem flotten Studenten. Ihre kalte, berechnende Natur fühlte sich von der übersprudelnd lebensfrohen Laune Freds wunderbar angezogen. Sie lachte ein paarmal hell auf über einige Studentenstreiche, die er mit großem Humor vortrug, so daß Melitta sie ganz betroffen anschaute; so herzlich hatte sie ja die Cousine noch nie lachen hören. Als sie aber jetzt sogar die Tante lächeln sah, da wunderte sie sich über nichts mehr an diesem herrlichen Tag heute.

„Ach, das nenne ich chie!“ rief Fred jetzt, indem seine Blicke bewundernd einer jungen Dame folgten, die ebenfalls den Tisch, an welchem Fred saß, zu ihrem Ziele gewählt zu haben schien. Es war eine ungemein anmuthige Erscheinung in hochmoderner Toilette, die unfehlbar aus einem der ersten Modemagazine der Residenz hervorgegangen war. Bei einer anderen Dame hätte man dieselbe vielleicht etwas sehr extravagant gefunden, aber Carla Arhansen, so hieß die junge Dame, bewegte sich mit so vollendeter Grazie darin, chie war jedenfalls das richtige Wort für sie, es hatte alles jenes unbefangene Eigenes, etwas, von dem großen Strohhut mit den Niesenblumen darauf bis hinunter zu den gelbledernen Schuhen, alles präzentirte die Diöbedame der großen Stadt. (Fortf. folgt.)

Der Jude Stransky hat nun auch die offizielle Führung der Jungtschechen übernommen. Nach dem Rücktritt Dr. Engels wurde Dr. Bacak mit der Führung betraut und da dieser jetzt heiratet, so übernimmt der Jude Stransky die Leitung des Jungtschechenclubs. Soweit wären die Tschechen also glücklich gekommen, daß ein Jude der offizielle Vertreter ihrer Abgeordneten ist.

Vom Wiederzusammentritte des Reichsrathes trennt uns noch ein Tag. Die Tschechen kündigen an, die Obstruction werde in der Sitzung am 6. d. M. wieder aufgenommen werden, höchstwahrscheinlich in viel schrofferer Form als bisher. Von dem Ministerrath am 1. d. haben die Tschechen, wie die „Politik“ mittheilt, Beschlüsse zu ihren Gunsten erhofft; aber alle in Ofen-Pest und Wien letzter Tage geführten Verhandlungen, so klagt das Alttschechenblatt, hätten sich zerschlagen und die Regierung finde den Muth nicht oder dürfe ihn nicht finden, ohne Zustimmung der Deutschen nach eigenem Willen vorzugehen. Ministerpräsident Dr. von Koerber hat indessen verschiedene deutschliberale Parteigrößen empfangen, wie Graf Oswald Thun, Dr. Bergelt, Graf Stürgkh. Zu den drei Möglichkeiten, welche die Regierung bisher ins Auge faßte: Tagesordnungsmajorität, Verständigung mit den Tschechen, Auflösung des Abgeordnetenhauses, hat sich nun, wie gemeldet wird, noch eine vierte gesellt: Vertagung des Reichsrathes. In unserem Staate der halben Mittel ist diese „Lösung“ allerdings die wahrscheinlichste.

Ausland.

Der russische Minister des Innern erließ eine Verordnung, wonach vom 14. September ab die finnischen Postmarken auf Briefen nach dem Auslande durch russische zu ersetzen sind. Im Inlandverkehr dürfen die finnischen Postmarken noch bis zum 14. Jänner 1901 verwendet werden, mit welchem Tage sie durch Marken ersetzt werden, die den russischen ähnlich sind und deren Wert in finnischen Münzsorten angegeben wird.

Im Repräsentantenhause brachte Bailey (Kanfas) eine Bill ein, welche bestimmt, daß der Präsident, sobald er erfährt, daß in Deutschland das Gesetz, welches Prohibitivzölle auf amerikanische Fleischproducte legt, endgiltig angenommen ist, eine Proclamation erlassen soll, die den Tag festsetzt, von dem alle in Deutschland erzeugten oder fabricierten Waren, die zum Verbrauch über Häfen der Vereinigten Staaten eingeführt werden, um 10 v. H. höhere Zölle als die bisherigen bezahlen sollen.

Dem Leichenbegängnisse des Advocaten Calatius in Paris wohnten Coppée und die nationalistischen Municipalsrätthe bei. Beim Ausgang der Kirche kam es zwischen Manifestanten, welche Coppée acclamirten, und Gegenmanifestanten zu einer kleinen Schlägerei, wobei eine Person verwundet und zwei Personen, darunter der Ministerialrath Guain, verhaftet wurden.

Dieser Tage soll Fürst Nikolaus von Montenegro einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein, an der zahlreiche höhere Officiere, Kreispräfekten und Leibgarden theilhaftig sind. Es wurden im ganzen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Ursache der Verschwörung ist das despotische Gebaren des Fürsten, welches in jüngster Zeit immer mehr zunimmt und viel Unzufriedenheit im Lande erzeugt hat. Es wird daran erinnert, daß seinerzeit selbst der Cousin des Fürsten, Wojwode Blazo Petrovic und der ehemalige Minister des Fürsten, Wojwode Mascho Urbica, das Land verlassen mußten, weil sie sich dem tyrannischen Treiben des Fürsten nicht fügen wollten. Wojwode Blazo Petrovic befindet sich derzeit in Civil in Wien und der Wojwode Mascho Urbica wanderte nach Bosnien aus, wofelbst er vor nicht langer Zeit starb. Seit Fürst Nikolaus durch seine Töchter in verwandtschaftliche Beziehungen zu einigen europäischen Höfen getreten ist, kennt sein despotischer Charakter keine Grenzen mehr. Obwohl die Verschwörung bis jetzt noch nicht in das Volk selbst gedrungen ist, wird es doch als ein sehr bedenkliches Zeichen angesehen, daß die nächste Umgebung des Fürsten, darunter seine eigene Leibgarde gegen ihn conspirirt. In den diplomatischen Kreisen erzählt man sich auch, daß die Gattin des Erbprinzen Danilo, Prinzessin Suta, sich sehr unglücklich fühlen soll und von großer Sehnsucht nach ihrer ehemaligen Heimat ergriffen wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Die Vermählung der Prinzessin Marie) von Griechenland hat einen Statistiker zu dem sonderbaren Unternehmen veranlaßt, die Zahl der heiratsfähigen, jüngeren Prinzessinnen, die in Europa an allen Höfen, in kaiserlichen und königlichen Familien leben, zu berechnen; sie beläuft sich auf 71.

(Die Strike der Sicherheitswachmänner.) Aus Kopenhagen meldet der „Berliner Local-Anzeiger“: „Sämmtliche Schutzmänner Kopenhagens drohen mit der Amtsniederlegung, wenn ihnen keine Lohnerhöhung zugestanden wird.“

(Um was alles processiert wird.) Aus Wiesbaden wird berichtet: Heiteres Aufsehen erregte hier ein Proceß, in dem das Oberlandesgericht soeben das Urtheil gesprochen hat. Ein Wiesbadener Hausbesitzer hatte nämlich einen Mieter, der einen großen Hund hielt, auf Entschädigung wegen Verseuchung der Wohnung durch Flöhe verklagt. Das Gericht wies nun die Klage ab, denn nach dem Gutachten der einvernommenen Sachverständigen sei es ausgeschlossen, daß Hundeflöhe auf Menschen übergehen. Der Bernhardiner des Mieters habe im Gegentheil reinigend gewirkt.

(Bakterien vernichtende elektrische Ströme.) Im hygienischen Institut der Universität Würzburg ist eine für die Medicin wahrscheinlich außergewöhnlich wertvolle Entdeckung gemacht worden. Es ist die bacterienvernichtende Eigenschaft bestimmter elektrischer Ströme, welche zur Heilung einer Anzahl solcher Krankheiten angewendet werden können, die auf Infection durch Bacterien beruhen. Das sehr einfache Verfahren ist bis in eine Tiefe von mehreren Centimetern wirksam, hat keine üblen Folgen oder Schmerzen in Begleitung, da es sich nur um Ströme von eintaufendstel Ampère handelt. Der Entdecker, Zahnarzt Fr. Zierler, hat seit mehreren Monaten mit Erfolg praktische Versuche in der zahnärztlichen Praxis angestellt, besonders bei Wurzelkrankungen und Fisteln, welche bisher der Behandlung große Schwierigkeiten entgegenstellten. Weitere verallgemeinerte Versuche und ausführliche Veröffentlichung stehen, wie wir hören, in Aussicht.

(Unglücksfälle in Fabriken.) Aus Breslau wird gemeldet: In Brieg ist der Inhaber einer der größten Gerbereien des Continents, Fabrikbesitzer Moll, kopfüber in einen tiefen Klüft gestürzt und hat hierbei schwere Verletzungen erlitten; es sind ernste Befürchtungen für das Leben des Verunglückten vorhanden. — Aus Czernowitz wird berichtet: In der hiesigen Naphthafabrik des Robert Schulz eine Reparatur vorzunehmen. Schulz fiel in das siedende Naphtha und wurde als verstümmelte Leiche hervorgeholt. Ein anderer Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

(Das neue deutsche Weltmarkabel.) Das gegenwärtig gelegt wird, wird voraussichtlich schon zu Anfang August dem Betriebe übergeben werden können, wenn die weitere Kabelverlegung wie bisher ohne Unfall und Schwierigkeiten vor sich geht. Das Kabel hat die Azoren bereits erreicht, und Mittwoch abends wurden die ersten Telegramme von Horta (Azoren) auf dem neuen Kabel nach Emden übermittelt. Die Versuche gelangen über Erwarten gut; es wurde eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 140 Buchstaben in der Minute gegen die bisher 110 erzielt. Auf diesem Kabelwege werden die deutschen Telegramme nach Amerika und umgekehrt nur einmal, und zwar auf den Azoren umgearbeitet, dadurch wird größte Schnelligkeit und Sicherheit ermöglicht. Eine Aenderung der Wortlagen ist nicht beabsichtigt. Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft wird zur leichteren Benutzung des Kabels eigene Aufgabevordrucke mit Schutzmarke an ihre Kunden vertheilen lassen. Die Vordrucke entsprechen etwa dem deutschen Muster und werden von allen deutschen Telegraphenstationen angenommen.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 5. Juni. (Zum großen „Südmarsk“-Sommerfeste.) Die Vorbereitungen zu dem am 17. d. M. im Parke in der Au stattfindenden „Südmarsk“-Sommerfeste werden in der umfassendsten Weise getroffen. In der am 31. v. M. stattgefundenen, zahlreich besuchten Sitzung des Festausschusses berichteten die einzelnen Unterausschüsse über ihre bisherige Thätigkeit. Der Obmann

des Bauausschusses, Herr Karl Rohautek, legte einen übersichtlich ausgearbeiteten Plan des Festplatzes vor, der allgemeine Anerkennung fand. Namens des Vergnügungsausschusses berichtete dessen Obmann Herr Otto Grablowitz. Es sind vorläufig in Aussicht genommen: außer den Vorträgen des Grazer Männergesangsvereines zwei Musikkapellen, die Aufstellung eines Pariser Riesenfernrohres, die Vorführung des „Kinematographen“, Nebelbilder, Gramophon, Aufstellung einer Marktwage, Hexentüche; ferner allerlei Volksbelustigungen, wie Schießstätte, Ringelspiel, Kletterbaum, Hunderennen, Wurstspringen, Sacklaufen, eine Turpost, ein Tanzboden und einige Ueberraschungen, deren Ankündigung verfrüht wäre.

Hartberg, 4. Juni. (Lehrervereinsversammlung.) Der Lehrerverein der nordöstlichen Steiermark hält seine nächste Versammlung am 7. d. in St. Magdalena am Lemberge ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Supper über Volksbildung und Volkswohl.

Mürzzuschlag, 4. Juni. (Bahnarzt.) Von der Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft wurde unser Krankenhausordinarius, Herr Dr. Hans Ertl, zum Bahnarzt bestellt.

St. Egidii, W. B., 3. Juni. (Lehrerstelle.) An der hiesigen vierklassigen öffentlichen, in der 2. Gehaltsklasse stehenden Volksschule gelangt mit Beginn des Wintersemesters eine Lehrerstelle zur Besetzung und sind die Gesuche bis längstens 30. Juni beim Ortschulrath zu überreichen. Deutsche Lehrer, die auch die Befähigung für slovenische Unterrichtssprache besitzen, werden zur Competenz eingeladen.

Bruck a. M., 4. Juni. (Eine Absage an die Wiener.) Der Festausschuss zum Empfang der „Dttakringer Liedertafel“, die zu den Pfingstfeiertagen unsere Stadt besuchen wollte, hielt am 30. Mai eine Sitzung, in der er beschloß, die Dttakringer zu ersuchen, nicht zu erscheinen. Den Grund dieses Beschlusses bildete der Ausfall der Wiener Gemeinderathswahlen und die durch diesen Ausgang hervorgerufene Stimmung der hiesigen Bevölkerung, die einen festlichen und herzlichen Empfang der Wiener in Frage stellte, sowie der Umstand, daß sich niemand von der Gemeindevertretung fand, der die Wiener namens der Stadt Bruck a. d. Mur begrüßt hätte.

Gleichenberg, 31. Mai. (Badebetrieb.) Wir haben über eine ganz gute Vorsaison zu berichten. Die vielen Regentage im Mai mußten einem schönen Wetter Platz machen, weshalb auch der Zuzug der Gäste ein befriedigender ist. Interessante Persönlichkeiten sind schon eingetroffen und klingen uns altberühmte Namen aus der Adelswelt und der Armee ans Ohr; wohlbekannte Männer, sowie Gelehrte und Künstler finden wieder vertreten. Gleichenberg gewinnt immer mehr den Ruf eines internationalen Curortes und man trifft jetzt schon Gäste aus verschiedenen Welttheilen an, welche wegen der Gesundbrunnen, der vorzüglichen Cur-landschaftsbilder u. dergleichen hieherkommen. Die zahlreichen, wohlgepflegten Promenaden durchwoagt täglich eine ebenso distinguierte als angeregte Curgesellschaft. Die früh morgens und abends abgehaltenen Promenadenconcerte erfreuen sich allseitigen Beifalls und bekunden emsiges Studium, wie auch reichhaltiges Verständnis des Curkapellmeisters, Herrn E. Zanolli. Mit Cureinrichtungen ist gegenwärtig Gleichenberg besonders gut, einzig in seiner Art aber mit jener für die Inhalationscur und zwar zur Einathmung feinerstäubter Quellsoole und zur Inhalation von Fichtennadelndämpfen ausgestattet; beide Arten der Inhalationen werden sowohl in Einzelcabinen, als auch in großen Sälen verabreicht. Zur Ausführung der pneumatischen Curen sind vorhanden die Respirationapparate und die zwei pneumatischen Kamern. Letztere wurden nach den neuesten Erfindungen und mit vielfachen Verbesserungen auf das Eleganteste ausgestattet, im Warmbadhause montiert. Sie sind ganz aus Eisen ausgeführt und fassen einen Raum für je zehn Personen. Die hydropathischen Curen werden im Kaltbade von einer geschulten Badedienerschaft nach Vorschrift der Aerzte ausgeführt. Hervorragende medicinische Capacitäten wenden diesem Curorte ihr vollstes Vertrauen zu; sie schicken gerne ihre Patienten her und alle, die hier gewesen, sind dankbare Lobredner und begeisterte Förderer dieses niedlichen Curortes.

Marburger Nachrichten.

(Spende.) Für den in Graz verunglückten Johann Gretschnig zur Anschaffung eines künstlichen Beines hat Baron Vasso von Lannoy 10 K gespendet. Weitere Spenden nimmt die Schriftleitung entgegen.

(Von der Südbahn.) Seitens der Generaldirection der Südbahn ist eine wichtige Reorganisation im Betriebsdienste der österreichischen Linien dieser Bahnverwaltung durchgeführt worden. Mit 1. Juni traten nämlich an Stelle der bisherigen Verkehrs-Zugförderungs-Bahnerhaltungs-Inspectorate einheitliche Betriebs-Inspectorate mit dem Amtssitze in Wien, Graz, Triest, Klagenfurt und Innsbruck. Auf den ersten Blick mag diese Maßregel vielleicht als eine unerhebliche, nur den inneren Dienst betreffende erscheinen, allein ihre Wirkung dürfte sich auch bald nach außen hin fühlbar machen, denn die in Rede stehende Reform bedingt nicht nur eine wesentliche Vereinfachung, also Beschleunigung des Gesamtgeschäftsganges, sondern auch — und dies in allererster Linie — eine einheitliche und dadurch unmittelbare Ueberwachung des Executiv-Dienstes, wodurch nach den Intentionen der Verwaltung die Abwicklung des Betriebes an Promptheit wesentlich gewinnen wird. Noch wichtiger für das fahrende und verfrachtende Publicum dürfte sich diese Reorganisation durch den Umstand gestalten, daß den neuen Betriebs-Inspectoraten wesentlich erweiterte Machtbefugnisse eingeräumt wurden, wie denselben denn auch eigene commerciale Referenten beigegeben sind, deren Hauptaufgabe die Pflege eines unmittelbaren Contactes mit den Industrie- und Handels-Kreisen der betreffenden Inspectorats-Bezirke sein wird. Auf diese Weise erscheint die Möglichkeit geboten, alle wichtigen Wünsche und Beschwerden der Interessenten unmittelbar zur Kenntnis jener Organe zu bringen, welche befugt sind, etwaige Uebelstände abzustellen, bezw. empfehlenswerte Reformen an zuständiger Stelle zu beantragen. Die Aenderung in der Organisation eines so umfangreichen und complicierten Verwaltungskörpers, wie es der executive Betrieb einer großen Eisenbahn ist, erfordert naturgemäß eingehende Vorstudien. Aus diesem Grunde konnte die vorliegende, seit langer Zeit beabsichtigte Maßregel erst jetzt ins Leben gerufen werden. Auch die Kosten einer solchen Reform fallen hierbei ins Gewicht, doch hofft die Verwaltung der Südbahn die Mehrausgabe andererseits durch die zu erreichenden wesentlichen Verbesserungen in der Abwicklung des Dienstes wett zu machen. An die Spitze des Betriebs-Inspectorates in Wien tritt Herr Betriebs-Oberinspector Gustav Proß, welcher zugleich den Zugförderungsdienst im Betriebs-Inspectorate leiten wird, in Graz Herr Betriebs-Oberinspector kais. Rath Michael Wundervaldinger, welcher zugleich den Verkehrs- und Transportdienst leiten wird, in Triest Herr Subdirector Julius Kessler, welcher zugleich den Verkehrs- und Transportdienst leiten wird, in Klagenfurt Herr Betriebs-Oberinspector Gustav Purtscher, welcher zugleich den Bahnerhaltungsdienst leiten wird, in Innsbruck Herr Betriebs-Oberinspector kais. Rath Franz Straß, welcher zugleich den Verkehrs- und Transportdienst leiten wird. Als Stellvertreter des Vorstandes werden fungieren: In Wien Herr Oberinspector Josef Frank, Fachreferent für Bahnerhaltung, in Graz Herr Oberinspector Richard Eder, Fachreferent für Bahnerhaltung, in Triest Herr Oberinspector Josef Hainisch, Fachreferent für Bahnerhaltung, in Klagenfurt Herr Inspector Karl Moß, Fachreferent für Verkehrs- und Transportdienst, in Innsbruck Herr Oberinspector dipl. Ingenieur Karl Jenny, Fachreferent für den Zugförderungsdienst. Weiters wurden zu Fachreferenten berufen: In Wien für den Verkehrs- und Transportdienst Herr Inspector Rudolf Piber, für den commerciellen Dienst Herr Secretär Ernst Hörner, in Graz für den Zugförderungsdienst Herr Oberinspector kais. Rath Ottokar Koller, für den commerciellen Dienst Herr Oberreferent J. C. Burger, in Triest für den Zugförderungsdienst Herr Inspector Karl Reitmeyer, für den commerciellen Dienst Herr Secretär Dr. Karl Ritter von Frey, in Klagenfurt für den Zugförderungsdienst Herr Obergeringieur Ferdinand Pösch, für den commerciellen Dienst Herr Concipist Dr. Fermo Manzi, in Innsbruck für den Bahnerhaltungsdienst Herr Oberinspector Matthias Verdross, für den commerciellen Dienst Herr Concipist Hans Belcsak.

(Der Herr Pfarrer von Griffen) scheint von seinem Berufe ganz sonderbare Begriffe zu haben und zur Los von Rom-Bewegung nach Kräften beitragen zu wollen. Der Schriftmaler

Herr D. A. wollte sich, da er an Wochentagen keine Zeit hat, zu Pfingsten in Griffen trauen lassen und leitete alle diesbezüglichen Schritte ein, erhielt jedoch vom Herrn Pfarrer die Antwort, daß letzterer an so hohen Feiertagen die Trauung nicht vornehmen wolle. Also sind die Pfingstfeiertage dem Pfarrer zu hoch, um das heilige Sacrament der Ehe vorzunehmen. Herr A. wandte sich hierauf nochmals an das Pfarramt, damit seine Trauung am Sonntag, den 27. Juni vorgenommen werde, erhielt jedoch folgende, mit keiner Ueberschrift versehene amtliche Benachrichtigung: Und wird am Sonntag nicht getraut. Sie werden mir keine Vorschriften geben; verzichte auf die Trauung — Betel. Dieses interessante amtliche Schriftstück besteht aus einer Ansichtskarte, welche folgendes Motto trägt: Orodje v desni, v levi meč, Svojom gradimo, se boreč (das Werkzeug in der Rechten, in der Linken das Schwert, verteidigen wir kämpfend unsern Herd.) Statt des Rosenkranzes hält also der Diener Gottes und Prediger der Menschenliebe das Schwert in der Hand. Der Herr Pfarrer „verzichtet“ auf die Trauung, welche Großmuth, hoffentlich wird sich Herr A. über dieses Unglück zu trösten wissen. Ob es das Domcapitel-echo mit der priesterlichen Würde vereinbarlich findet, Ansichtskarten mit Hellsprüchen zu amtlich sein sollenden Benachrichtigungen zu verwenden? Sicherlich, eine Krähe haßt der anderen nicht die Augen aus.

(Grazzer Handelsakademie.) Das Unterrichtsministerium hat folgende neue Vorschriften über die Aufnahme von Schülern in die Handelsakademien erlassen: I. Für die Aufnahme in den ersten Jahrgang ist zu fordern: 1. Das zurückgelegte 14. Lebensjahr oder dessen Vollendung in dem betreffenden Kalenderjahre; 2. die Absolvierung der 4. Classe einer Mittelschule (Gymnasium, Realgymnasium oder Realschule) mit erster Fortgangscasse oder einer dreiclassigen Bürgerschule mit durchwegs mindestens gutem Erfolge. Bürgerschüler haben sich außerdem einer strengen Aufnahmeprüfung aus der Unterrichtssprache, aus Algebra und Rechnen zu unterziehen. II. Zum Eintritte in einen höheren Jahrgang ist der Nachweis der erfolgten Absolvierung des unmittelbar vorhergehenden Jahrganges derselben oder einer gleich organisierten öffentlichen Handelsschule zu fordern. In besonders rücksichtswürdigen Fällen können jedoch Aufnahmewerber, die diesen Nachweis nicht zu erbringen vermögen, mit Genehmigung des Ministeriums für Cultus und Unterricht zu einer Aufnahmeprüfung zugelassen werden. Für diese ist außer dem entsprechenden Alter ein solches Maß von Kenntnissen nachzuweisen, wie es dem Lehrziele jenes Jahrganges entspricht, der unmittelbar demjenigen vorangeht, in den der Aufnahmewerber eintreten will. Demgemäß hat sich auch die Prüfung auf sämtliche in diesem Jahrgange behandelten Unterrichtsfächer zu erstrecken. III. Für den Eintritt in die an den Handelsakademien noch bestehenden Vorbereitungscurse ist zu fordern, daß der Aufnahmewerber entweder vier Classen einer Mittelschule (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule) mit entsprechendem Erfolge aus der Unterrichtssprache, Geographie und Geschichte und den realistischen Fächern oder eine dreiclassige Bürgerschule mit durchwegs mindestens genügendem Erfolge absolviert hat und wenigstens 13 Jahre alt sei. Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat angeordnet, daß diese Bestimmungen bereits mit Beginn des Schuljahres 1900/1 in Wirksamkeit treten und ausdrücklich bemerkt, daß die im Vorstehenden aufgestellten Aufnahmebedingungen lediglich das Mindestmaß der zu fordernden Vorbildung darstellen, unter das bei der Aufnahme von Schülern unter keiner Bedingung herabgegangen werden darf.

(90 Gulden verloren.) Auf der Eisenbahnfahrt von Graz nach Marburg verlor am Pfingstsonntag abends ein Soldat seine Geldtasche, in welcher sich neun Zehnguldenbanknoten befanden. Den Abgang der Tasche bemerkte der Mann erst bei seiner Ankunft in der Kaserne. Die Anzeige von dem Verluste wurde auch dem Bahnamte erstattet, und so könnte es wohl möglich sein, daß der Arme wieder zu seinem Gelde kommt und höchstens den Finderlohn zu zahlen hat.

(Im Wasser erschrocken.) Das kaum einjährige Kind des Schmiedgehilfen Urchnit in der Südbahnwerkstätte stürzte am letzten Freitag, während die Mutter den Boden rieb, kopfüber in ein volles Wasserschloß und obwohl es sehr bald herausgezogen wurde, war es doch schon zu spät und alle Versuche zur Wiederbelebung vergeblich.

(Vom Wetter.) Heuer sind alle drei Frühlingsmonate wesentlich unter ihrem hundertjährigen Temperaturdurchschnitte geblieben: Der März um

2 1/2, der April um 1.6, der Mai um 2.6 Grad. Der heurige März war der kälteste seit 1889, der April der kälteste seit 1896, der Mai der kälteste seit 1897. Der ganze Frühling 1900 fiel um 2 1/2 Grad zu kühl aus und war der kälteste seit den Frühlingen der Jahre 1852 und 1853, also seit fast einem halben Jahrhundert. Daß in den letztgenannten Jahren dem extrem kühlen Frühling ein heißer Sommer folgte, und daß ein so anhaltender Tiefstand des Quecksilbers, wie wir ihn in den letzten drei Monaten erlebten, erfahrungsgemäß häufig einen ebenso anhaltenden Hochstand nach sich zieht, darin liegen zwei Argumente für die Muthmaßung, daß wir in diesem Sommer hohe Temperaturen und große Trockenheit erleben werden.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 6. Juni vormittags 9 Uhr in St. Lorenzen ob Marburg Haus-Nr. 59: 1 Steirerwagerl und 1 Fuhrwagen. — Am 6. Juni vormittags 9 Uhr in Marburg, Perkostraße Nr. 7: 7 Landschaftsbilder mit Goldrahmen, 6 Landschaftsbilder mit Holzrahmen und Glas, 2 Nachtkästen und 1 Kleiderkasten (weich), 2 Suttevorhänge sammt Garnissen.

Deutscher Schulverein.

Unter einer bisher unerhörten Massenbetheiligung hat am Sonntag in Graz die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines stattgefunden. Ohne Fraktionsunterschied, nur von nationalen Gefühlen geleitet, fanden sich alle fortschrittlich Gesinnten, denen ein warmes, deutsches Herz in der Brust schlägt, ein. Die Radicalen unter Führung des Obmannes der „Südmart“, Dr. Neckermann, wurden freudig begrüßt und letzterer würdigte in seiner Rede den Wert der zwischen beiden nationalen Schulvereinen erzielten Einigkeit und betonte, daß für die „Südmart“ die Lösung gelte: „Die Art ist begraben, das Schwert ist besorgt.“ Stürmische Heiterkeit gaben dem Wünsche und der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die beiden Schulvereine nicht nebeneinander, sondern miteinander gehen und das gleiche Ziel verfolgend, ohne Rücksicht auf ihre sonstige Parteistellung auf dem Boden der großen nationalen Organisation stehen. Wer am Sonntag — sei es in der Hauptversammlung oder während des Festabends — die Mitglieder des Vereines und seine Gäste in feierlicher Eintracht nebeneinander sah, wer Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie Alt und Jung, Gemäßigter und Radical in heller Begeisterung für eine gemeinsame nationale Idee erglühten, dem drängt sich der unabwiesbare Wunsch auf, daß das deutsch-österreichische Bürgertum auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ebenso einig sei, wie es einig ist unter dem schwarz-roth-goldenen Banner des Deutschen Schulvereines.

Wir können leider aus räumlichen Rücksichten heute auf einen ausführlichen Bericht über diese bedeutungsvolle nationale Kundgebung und über die Thätigkeit des Deutschen Schulvereines nicht eingehen und können das Versäumte erst in der nächsten Nummer nachholen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. Juni. Marshall Roberts meldet vom 2. d. M.: Johannesburg ist ruhig. Die Einwohner liefern die Waffen und Pferde aus. Am 30. v. M. schlossen unsere Truppen eine größere Abtheilung Buren ein, 1 Geschütz und 11 Wagen mit Gepäck und Schießbedarf wurden erbeutet. Commandant Botha, sein Feldcornet und 100 andere Buren wurden gefangen genommen. Unter den Gefangenen befinden sich auch einige Ausländer, die bei den irischen Freiwilligen gedient hatten.

Letzte Nachrichten.

(§ 14 in Sicht.) Die Wiener officiösen Montagblätter bereiten darauf vor, daß die Regierung nicht gewillt sei, der jungtschechischen Obstruction noch lange zuzusehen. Die Regierung werde sich gezwungen sehen, die Staatsbedürfnisse wieder auf Grund des § 14 zu beschaffen. Sie lehne aber jede Verantwortung ab. — Auch in oppositionellen Kreisen glaubt man, daß das morgen zusammentretende Abgeordnetenhaus nicht lange versammelt bleiben werde, und daß nach seiner neuerlichen Vertagung wieder der vielcitierte Paragraph in Wirksamkeit treten werde.

Verstorbene in Marburg.

25. Mai: Anselm Johann, Locom.-Führer i. B., 55 Jahre, Triesterstraße, Lungentuberculose. — Weiruba Katharina, Bahnschlosserswitwe, 70 Jahre, Mühlgasse, Lungentuberculose.
26. Mai: Wardo Ernest, Hausbesitzer, 53 Jahre, Herrngasse, Springomyelie.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass am 11. event. 12. Juni 1900, um 9 Uhr vormittags in den Kellereien des Herrn Anton Fuchs, Tegetthoffstraße 37 und Biltringhofgasse 19 zu Marburg, wegen Auflösung des Geschäftes eine freiwillige Versteigerung von ca. 400 Hektoliter Naturweinen aus den Jahren 1897, 1898 und 1899 stattfindet, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.
Vom Stadtrathe Marburg, am 2. Juni 1900.

Kundmachung.

Von der Gemeindevorstellung in Nanzenberg wird hiemit kundgemacht, dass am 6. Juni l. J. um 10 Uhr vormittags circa 100 Metercentner gepreßtes Heu im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbieter gegen gleich bare Bezahlung werden veräußert werden. Kauflustige wollen sich daher am obigen Tage zur festgesetzten Stunde in Fuchs's Gastwirtschaft in Böbnitz einfinden.
Nanzenberg, am 4. Juni 1900.
Janaz Fuchs, Gemeindevorsteher.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Gesucht wird eine schöne trockene
Sommerwohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, mit Garten- u. Waldbenützung. Adressen abzugeben im Gewölbe, Hauptplatz 3.

Fleischhauerei

vollständig eingerichtet, mit stabilem Kundenkreis, ist zu vermieten. Das Mobilar wird ausgeliehen oder kann auch gekauft werden. Anfr. Mellingerstraße 20, beim Hausbesitzer. 1219

Freiwillige Licitation.

Wohnungs-Einrichtung, completes schönes altheutsches Speisezimmer, Betten, Lampen, Bilder, Küchen-Einrichtung etc., Freitag, den 8. Juni, 9 Uhr vormittags, Apothekergasse 4, 2. Stock. Die Wohnung, Aussicht Hauptplatz, ab 1. Juli oder früher, aus freier Hand zu vermieten.

Ein Haus

mit schönem Garten, Bauplänen und gutem Brunnen ist zu verkaufen. Anzufragen Volksgartenstraße 38. 1280

Neugebaut. Haus

in Brunnendorf Nr. 131, nahe der Josefikirche, zu verkaufen. 1246

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Zugehör, mit Gas. Kaiserstraße 13. — Südseitige Wohnung 3 Zimmer, Zugehör. Schillerstraße 14. 1276

Schöne Hofwohnung

Zimmer und Küche, vom 15. Juni an zu vermieten. Anfrage Allerheiligengasse Nr. 22, beim Hausmeister. 1255

Schwefel

garantiert echt röm. zur Bekämpfung des echten Mehlthaues (Oidium Tuckeri) empfiehlt zu fl. 8.— per 100 Kilo S. Nowak in Marburg. 1222

Wohnung

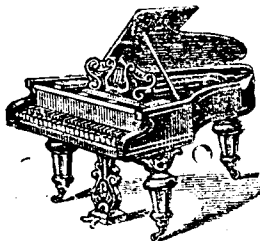
Anständiges Mädchen, vom Arbeiterstande, sucht eine kleine, billige einfache Zimmer mit Bett. Anträge unter „Kleine Wohnung 1839“ an die Verw. d. Blattes. 1269

Wohnungen

am Stadtpark, aus 3 Zimmern und allem Zubehör bestehend, sind per sofort und per 1. September zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskunft beim Eigenthümer, Parkstraße 16, 1. St. 1187

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Starkes, gesundes Mädchen

vom Lande, gefekten Alters, empfiehlt sich für alle häuslichen Arbeiten als Bedienerin und zur Wäsche; kann auch etwas nähen und einfach kochen. Geneigte Anträge unter: „Martha Fleißig 1871“ an die Verw. des Blattes. 1268

†

Kathi Millemoth, geb. Sonn, gibt in ihrem eigenen Namen und im Namen ihrer Kinder **Mar, Erik, Helene, Mathilde** und **Geinrich**, sowie deren übrigen Verwandten schmerzgefüllt die traurige Nachricht von dem nach langem schweren Leiden am 31. Mai d. J. 2 Uhr nachts erfolgten Hinscheiden ihres innigtgeliebten unvergesslichen Gatten, bez. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Rudolf Millemoth,

Realitätenbesitzer und Bürgermeister etc. in St. Lorenzen.

Die Beerdigung hat am 2. Juni 1900 zu Trautmannsdorf stattgefunden und sagen die trauernd Hinterbliebenen allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, und namentlich der Gemeinde-Vertretung von St. Lorenzen auch für die schöne Kranzspende herzlichsten Dank.
St. Lorenzen ob Marburg, 4. Juni 1900.

Blumen-Corso!

Die Ausschmückung von Equipagen u. Fahrrädern sowie die Anfertigung von Sträusschen zum Werfen (in Natur- und Kunstblumen) übernimmt zu bekannt billigsten Preisen
Weiler's Blumensalon, Schulgasse 2.



Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir bekanntzugeben, daß sich seit 1. Juni 1900 meine Wohnung nicht mehr Josefstraße 6, sondern **Lederergasse 2** befindet. Damen finden gute Unterkunft bei strengster Discretion. 1272

Achtungsvoll
Marie Belle, gepr. Hebamme.

Gesucht wird

ein anständiges junges Mädchen zu 2 Kindern im Alter von 1 1/2 und 5 Jahren, nach Tüme; dieselbe muß auch die Wäsche der beiden Kinder waschen. Anträge wolle man richten an **Eugen Seppi**, Redacteur, Tüme, Adria-Palais. 1278

Fachtüchtige Bau- und Möbel-Tischler

werden aufgenommen bei **A. Jrschik**, Grab, Lagergasse 91.

Wohnung

3 kleine Zimmer i. Zugehör sehr billig zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1257

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Nagysstraße 19. 1179

2 braune Pferde

15 Faust hoch, fehlerfrei, sehr elegant, schöne Figur, 7 und 8 Jahre alt, sehr fromm, Preis 600 fl. und eine 3jährige Stute zu verkaufen. Josefstraße 6, Marburg. 1243

Sonn. Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör. Bürgerstraße 39. Anz. bei Hrn. Jäger. 1250

Malergehilfe

nur tüchtiger Maler, wird gegen guten Lohn aufgenommen bei **E. Bäuerle**, Kärntnerstraße 9. 1251



Feinste Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 30 Rb. aufwärts franco ins Haus, offeriert **A. Kleinschuster**, Postgasse 8.

Schwimmschule

(Akerstraße) 1271
geöffnet vom 1. Juni an.
Achtungsvoll **Josef Reiser**.

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Leere Dzierzon-Bienenstöcke

1247
kauft Ortschulrath Köhwein.

Ein Haus

sammt Garten und Brunnen ist preiswürdig zu verkaufen. Perforstraße 41. 1260

Gutes Clavier

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Anzufragen in Krall's Gasthaus, Kärntnerstraße 3.

Schöne Wohnung

Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis., Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße. 1234

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.